

Fairtrade-Textilstandard und Textilprogramm

Ein umfassender Ansatz zur Stärkung von Arbeiterinnen und Arbeitern und zur Verbesserung von Löhnen und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

Letzte Version: 22. März 2016

Durch den neuen Textilstandard und das Textilprogramm von Fairtrade sollen die Arbeitsbedingungen und Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter in der gesamten Verarbeitungskette der Textilbranche verbessert und ihre Rechte gestärkt werden.

- Dieser Ansatz geht über Kontrollen und Zertifizierung hinaus – er verbindet einen strengen Standard mit einem Programm, das die Beschäftigten und die Fabriken vor Ort unterstützt wird.
- Als erster Standard überhaupt definiert der Textilstandard einen festen Zeitrahmen, innerhalb dessen ein existenzsichernder Lohn erreicht werden muss.
- Der Ansatz enthält langfristige Verpflichtungen zwischen den Markenunternehmen und Lieferanten sowie faire Einkaufsbedingungen.
- Ziel ist die Stärkung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Diese sollen in die Lage versetzt werden, bessere Arbeitsbedingungen zu verhandeln und ihre Rechte zu schützen.
- Der Standard gilt für Fairtrade-Baumwolle und andere verantwortungsvoll produzierte Textilfasern.

Der neue Ansatz steht außerdem für:

Der Fairtrade-Textilstandard gilt für die gesamte Textil-Lieferkette. Zusammen mit dem Standard für Fairtrade-Baumwolle können so alle Beteiligten der Produktionskette erreicht werden.

Mit dem Textilstandard und dem Textilprogramm von Fairtrade können Unternehmen die Bedingungen in der Kleidungs- und Textilindustrie positiv verändern. Indem sich Unternehmen für den Fairtrade-Textilstandard entscheiden und am Textilprogramm teilnehmen, können sie Arbeiterinnen und Arbeiter in der gesamten Produktionskette dabei unterstützen, ihre soziale und ökonomische Situation zu verbessern.

Eine transparente Kennzeichnung für Verbraucher macht deutlich, inwieweit das Unternehmen oder die Marke für ihre jeweilige Lieferkette eine Einhaltung des Standards bereits erreicht hat. Die Verbraucher können sehen, ob das Produkt aus einer Lieferkette stammt, in der ein existenzsichernder Lohn bereits gezahlt wird, oder ob sich das Unternehmen noch innerhalb des Zeitrahmens von sechs Jahren bewegt, bis ein existenzsichernder Lohn gezahlt werden muss.

Hintergrund

Seit der Einführung von Fairtrade-Baumwolle im Jahr 2005 beschäftigt sich Fairtrade mit der Frage, wie man den Fairtrade-Ansatz auf die gesamte Wertschöpfungskette von Textilien

ausweiten könnte. Im Rahmen verschiedener Pilotprojekte und unter der Beteiligung von Industrie und anderen Nichtregierungsorganisationen wurden unterschiedliche Ansätze untersucht. Die Ergebnisse aus diesen Projekten und auch der überarbeitete Fairtrade-Standard für lohnabhängig Beschäftigte bildeten die Basis für die Erarbeitung des Fairtrade-Textilstandards. Der Standard wird am 22. März 2016 veröffentlicht und tritt ab dem 1. Juni 2016 in Kraft. Der Standard wird durch ein Textilprogramm ergänzt, das Unternehmen darin unterstützt, die Kriterien des Standards zu erfüllen und einen positiven und nachhaltigen Wandel für die Arbeiterinnen und Arbeiter zu bewirken. Unternehmen können ohne vorherige Zertifizierung an diesem Programm teilnehmen.

Entwicklung des Standards – Mitwirkung von Interessenvertretern und Anerkennung anderer Standards

Dank 20 Jahren Entwicklungsarbeit in der Landwirtschaft verfügt Fairtrade über das erforderliche Fachwissen zur effektiven Umsetzung der Standards in der Praxis. Fairtrade kann die praktische Erfahrung aus dem Standard für lohnabhängig Beschäftigte anwenden, um die Arbeiterinnen und Arbeiter zu stärken. In Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Partnern vor Ort und anerkannten Branchenexperten bietet Fairtrade einen außerordentlich umfassenden Ansatz.

Fairtrade baut auf die Erfahrungen von anderen Standardsetzern und Organisationen, die bereits Verbesserungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Textilindustrie bewirken. Der Fairtrade-Textilstandard wurde unter Berücksichtigung anderer Standardsetzer sowie in Beratung mit Fachleuten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Produktion und Vertrieb entwickelt. Vertreter der Arbeiterinnen und Arbeiter wurden ebenfalls in den Prozess mit eingebunden.

Interessenvertreter aus rund 50 Organisationen wurden in den Beratungsprozess mit einbezogen. Dies ist für die Entwicklung eines jeden Fairtrade-Standards erforderlich. Hierzu gehörten Nichtregierungsorganisationen (NROs) vor Ort in Indien, andere Standardsetzer, Sozialinitiativen und Unterstützer des Fairen Handels (u. a. Clean Clothes Campaign, Greenpeace, Oxfam und die Friedrich Ebert Stiftung) sowie Unternehmen aus der Lieferkette von Fairtrade-Baumwolle. Fairtrade-Produzentennetzwerke und Vertreter von Produktionsunternehmen wurden im Rahmen von Workshops vor Ort befragt, und die Auditoren der Zertifizierungsorganisation FloCERT brachten ihre Erkenntnisse aus diesen Workshops in den Prozess mit ein.

In allen Erarbeitungs- und Testphasen der Standardentwicklung fanden Beratungen statt mit dem Fairtrade Workers' Rights Advisory Council (WRAC), IndustriAll sowie einer Expertengruppe aus dem Bereich Textilien und Standardentwicklung, der Fairtrade Textile Advisory Group (TAG¹).

Da Fabriken in der Textilbranche oft über mehrere Zertifizierungen verfügen, versucht Fairtrade, Synergien zu nutzen und die Zertifizierung weniger kostspielig und komplex zu gestalten. Ein Anerkennungsprozess mit SAI läuft daher seit Oktober 2015. Künftig sollte es Fabriken mit SA8000-Zertifizierung möglich sein, manche Kriterien im Rahmen der Fairtrade-Zertifizierung anerkennen zu lassen. Das macht den Zugang zur Zertifizierung einfacher. Fairtrade arbeitet

¹ Zu den Mitgliedern gehören u. a. FWF (Fair Wear Foundation), SAI, BMZ vertreten durch GIZ (Deutschland), Helvetas, Oxfam, der Produzentenorganisation Chetna, Auditoren, FLOCERT, Pants to Poverty usw.

auch mit der Fair Wear Foundation zusammen, sodass deren Kontrolle von Fabriken teilweise auch für die Fairtrade-Zertifizierung anerkannt werden kann.

Im Rahmen der weltweit aktiven Living Wage Coalition arbeitet Fairtrade mit anderen ISEAL-Mitgliedern zusammen, um Schwellenwerte für existenzsichernde Löhne unter Verwendung der [Anker-Methode](#) festzusetzen, und um eine breitere Anerkennung und Unterstützung für diesen Ansatz zur Berechnung des existenzsichernden Lohns erreichen.

Probleme und Herausforderungen in der globalen Textilproduktion

- Die Situation am Arbeitsplatz ist für Arbeiterinnen und Arbeiter häufig gesundheitsgefährdend. Dies wird unter anderem beeinflusst durch lange komplexe Lieferketten, fehlende Transparenz, sehr kurze Einkaufszyklen, Preisdruck, instabile Geschäftsbeziehungen oder kurzfristige Verträge.
- Arbeiterinnen und Arbeiter haben oftmals wenig Kenntnis über ihre Rechtsansprüche, und ihnen fehlt der Zugang zu entsprechenden Informationen.
- In vielen Produktionsländern sind Arbeiterinnen und Arbeiter nicht in Lohnverhandlungen eingebunden. Nicht selten wird weniger als der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn gezahlt.
- Nur eine sehr kleine Anzahl von Arbeiterinnen und Arbeitern ist gewerkschaftlich organisiert. Dies liegt unter anderem daran, dass Arbeitgeber teilweise ablehnend gegenüber Gewerkschaften gestimmt sind.
- Fehlende Schulungsmaßnahmen – zum Beispiel im Umgang mit gefährlichen Chemikalien – stellen eine Gefährdung für die Beschäftigten dar. Auch die Gebäudesicherheit ist teilweise mangelhaft. So fehlen beispielsweise Notausgänge und Fluchtwege.
- Es fehlt ein funktionierendes Umweltmanagement – häufig ist kein Abfallmanagement vorhanden, oder die Entsorgung der Chemikalien stellt eine Gefährdung für die Umwelt dar.

Kernelemente des Textilprogramms und Textilstandards von Fairtrade

Mit dem Fairtrade-Textilstandard und seinem begleitenden Programm begegnet Fairtrade den genannten Herausforderungen. Der Standard wirkt sich positiv aus auf die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie deren Umwelt und die Unternehmen, die den Standard anwenden.

Mehr als eine Zertifizierung – das Fairtrade-Textilprogramm

- Vergleichbar mit der Unterstützung von Fairtrade-Kleinbauernorganisationen und Plantagen soll ein Unterstützungsprogramm für die Fabriken vor Ort eingeführt werden. Das Programm steht auch Unternehmen zur Verfügung, die (noch) nicht Teil des Fairtrade-Systems oder einer Fairtrade-Lieferkette sind, jedoch die Arbeitsbedingungen in ihren textilen Produktionsstätten verbessern möchten.
- Das Fairtrade-Textilprogramm wird in folgenden Bereichen Unterstützung anbieten: Arbeits- und Gesundheitsschutz, Stärkung der Rechte von Arbeiterinnen und Arbeitern, existenzsichernde Löhne und Verbesserung von Effizienz und Produktivität. Unternehmen können sich für einen Bereich entscheiden oder mehrere Themen gleichzeitig angehen.

- Unternehmen werden im Rahmen einer Vorbewertung durch Experten beurteilt. Die Ergebnisse fließen in Aktionspläne ein, die mit dem Management der Fabriken abgesprochen werden. Die anschließende Umsetzung wird durch Fairtrade-Mitarbeiter, Gewerkschaften, Trainingscenter und externe Partner und Experten begleitet.
- Wenn sich das Unternehmen/die Fabrik für eine Fairtrade-Zertifizierung entscheidet, bewerten die Auditoren von FloCERT im Rahmen der Audits die umgesetzten Maßnahmen und Ergebnisse.

Der Standard

Der Fairtrade-Textilstandard basiert auf dem Fairtrade-Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour Standard) und den ILO-Kernarbeitsnormen. Darüber hinaus umfasst der Standard:

Allgemeine Anforderungen

- Kriterien für alle Stufen der Produktion für die komplette Lieferkette.
- Gilt nur in Ländern, in denen Vereinigungsfreiheit möglich ist.
- Neben Fairtrade-Baumwolle können auch andere verantwortungsvoll produzierte Fasern unter dem Standard verarbeitet werden, sodass eine größere Zahl von Lieferketten erfasst wird und mehr Unternehmen und damit mehr Arbeiterinnen und Arbeiter erreicht werden können.
- Alle Subunternehmen müssen registriert sein und Audits zulassen. Arbeitsbedingungen und Beschwerdeverfahren bei Subunternehmen entsprechen den Anforderungen. Ein Managementsystem zur Überwachung und Unterstützung dieser Einhaltung steht vonseiten der Subunternehmen zur Verfügung.

Für Arbeiterinnen und Arbeiter

- Der Fairtrade-Textilstandard beinhaltet eine Umsetzung existenzsichernder Löhne innerhalb von sechs Jahren. Denn in vielen Ländern liegt der gesetzlich vorgeschriebene oder branchenübliche Mindestlohn nicht auf einem existenzsichernden Niveau. Fairtrade hingegen ermittelt anhand vorliegender, mit den lokalen Gewerkschaften verhandelten Tarifen einen sektoralen existenzsichernden Lohn. Bei nicht vorhandenen Tarifvorgaben wird Fairtrade [regionale Benchmarks ermitteln\(nach der Anker Methode\)](#)². Die Anker Methode wird von ISEAL-Mitgliedern zur Schätzung des existenzsichernden Lohns verwendet.
- Stärkung der Arbeiterinnen und Arbeiter, sodass ihre Stellung und ihr Status im Unternehmen gefestigt werden. Der Standard verringert Hindernisse und ermöglicht es den Arbeiterinnen und Arbeitern, sich zu organisieren oder Teil einer bestehenden Gewerkschaft zu werden, sodass ihre Stellung und ihr Status im Unternehmen gefestigt und verbessert werden.

2

http://www.fairtrade.net/fileadmin/user_upload/content/2009/standards/documents/GLWC_Anker_Met_hodology.pdf

- Sicherheit am Arbeitsplatz: Der Fairtrade-Textilstandard stellt Anforderungen im Bereich Arbeitssicherheit und schreibt u. a. das Tragen von Schutzkleidung vor. Er macht weiterhin Vorgaben über die Lagerung und den Umgang mit gefährlichen Substanzen sowie über die Gebäudesicherheit.
- Arbeitsbedingungen: Hierzu zählen Anforderungen bezüglich Arbeitszeiten und Überstunden, Arbeitsverträge und Zeitarbeitsverträge.
- Ein Beschwerde-Mechanismus schließt Vertreter aus der Zivilgesellschaft mit ein, die die Arbeiterinnen und Arbeiter im Beschwerdefall als neutrale Partei unterstützen, falls die Abwicklung einer Beschwerde innerhalb des Unternehmens nicht zufriedenstellend für die Arbeiter verläuft.
- Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen: Schulungen zur Aufklärung über Arbeiterrechte. Damit die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter verbessert werden kann, sind Schulungen vor Ort, einschließlich der Aufklärung über Arbeitnehmerrechte, unabdingbar. Der Standard wird diesem Bedürfnis gerecht. Wichtige Themengebiete sind dabei unter anderem Aufklärung über Arbeitnehmerrechte, Verbesserung der internen Kommunikation, Beschwerdemanagement oder Schulungen zu den Fairtrade-Standards.
- Stärkung der Beschäftigten durch das Compliance Komitee. Das Compliance Komitee ist bei der Umsetzung des Standards, bei den Audits durch FLOCERT und bei der Risikobewertung involviert. Arbeitervertreter des Compliance Komitees sind an den von FLOCERT durchgeführten, unabhängigen Audits beteiligt.
- Der Standard enthält das „Youth Employment and Apprentice Programme“. Dies ist eine Entwicklungsanforderung, die Unternehmen darin bestärkt, Entwicklungs- und Traineeprogramme für junge Arbeiter (im Rahmen des gesetzlichen Arbeitsalters) zu entwickeln, mit denen sie die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter verbessern können und in die Fähigkeiten ihrer Beschäftigten investieren.

Für den Schutz der Umwelt

- Der Zweck der Umweltauflagen besteht darin, dass der Einsatz von Chemikalien und anderen Produktionspraktiken soweit wie möglich keinen negativen Einfluss auf die Arbeiterinnen und Arbeiter und deren Umwelt haben darf.
- Die Anforderungen aus dem Standard sind mit führenden Gesundheits- und Sicherheitsstandards in der Industrie abgestimmt.
- Der Standard beinhaltet eine Liste verbotener Substanzen, die für die Textilproduktion angepasst wurde. Zu den verbotenen Substanzen gehören krebserregende und hochgiftige Stoffe sowie Substanzen, die gesundheitsgefährdend sind. Die Liste ersetzt die bisherige Liste verbotener Substanzen im Fairtrade-Händlerstandard.

Handel – für Textilunternehmen

- Spezielle Anforderungen für Unternehmen: Ein Vertrag zwischen Fairtrade International oder der Nationalen Fairtrade Organisation und dem Lieferanten definiert die Pflichten der Markeninhaber. Dabei geht es um faire Beschaffungsmaßnahmen, die Preise vorsehen, die es der Fabrik erlauben, existenzsichernde Löhne zu zahlen, praktikable Vorlaufzeiten berücksichtigen, langfristige Lieferbeziehungen mit Lieferanten anstreben und das Bemühen, den Anteil an Fairtrade-Baumwolle wenn möglich zu erhöhen mit einschließen.
- Der Fairtrade-Textilstandard bietet Transparenz. Er sichert diese durch Rückverfolgbarkeit durch die gesamte Textil-Lieferkette bis hin zur einzelnen Faser.

- Der Fairtrade-Textilstandard hilft Unternehmen beim Risikomanagement. Unternehmen können durch Fairtrade ihr Engagement für sozial gerechte Arbeitsbedingungen übernehmen und so die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter in ihren Lieferketten verbessern.
- Auch Steigerung der Produktivität und Effizienz sind Bestandteile des Textilstandards. Das beinhaltet Maßnahmen zur Verringerung von Produktionsstopps, vorausschauende Produktionsplanung und Steigerung des Qualitätsniveaus.

Botschaften an die Verbraucher und andere Zielgruppen – die Verwendung des Fairtrade-Textilsiegels

Das neue Fairtrade-Textilsiegel und seine Richtlinien für die Formulierung von Botschaften wurden so entwickelt, dass sie für die Verbraucher und andere Zielgruppen so spezifisch und transparent wie möglich sind.

Eine transparente Nachricht an die Verbraucher zeigt an, inwieweit das Unternehmen oder die Marke für ihre jeweilige Lieferkette eine Einhaltung des Standards bereits erreicht hat. Eine Kommunikation auf dem Produkt ist nur dann erlaubt, wenn die gesamte Lieferkette gemäß dem Fairtrade-Textilstandard vollständig zertifiziert ist. Die bindende Kommunikation wurde so entwickelt, dass Verbraucher sehen können, ob das Produkt aus einer Lieferkette stammt, in der existenzsichernde Löhne bereits erreicht wurden, oder ob existenzsichernde Löhne noch gemäß dem Zeitrahmen von sechs Jahren in Arbeit sind. Unterschiedliche Texte gelten auch, je nachdem ob das Produkt Fairtrade-Baumwolle oder andere verantwortungsvoll produzierte Fasern enthält.

Wenn nur einige der Fabriken innerhalb einer Lieferkette zertifiziert sind (mindestens eine) und das Unternehmen/die Marke auf eine Zertifizierung seiner Lieferkette gemäß dem Fairtrade-Textilstandard hinarbeitet, dürfen diese ihr Engagement innerhalb ihrer Kommunikation und außerhalb der Verpackung mitteilen, z. B. auf ihrer Website, mit einem abgeänderten Siegel und einem entsprechendem Statement.

Weitere Informationen finden Sie in den Richtlinien zum Siegel in der Textilproduktion.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)

[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

[TransFair e.V.](#)

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln

[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-0 | [Fax](#) +49 (0) 221 – 94 20 40-40

info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de

Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082